

Montag, 4. Februar, 8.30-18 Uhr, Alte Kongresshalle (Theresienhöhe)

„Unser Fußabdruck ist immer noch viel zu hoch“

1. Münchner Nachhaltigkeitskongress will die lohnendsten Handlungsansätze für unsere Stadt finden

München · München als lebenswerte Stadt erhalten und zukunftsfähiger machen – dieser Aufgabe stellen sich Engagierte am Montag, 4. Februar beim 1. Münchner Nachhaltigkeitskongress SUSTAIN in der Alten Kongresshalle (von 8.30 bis 18 Uhr auf der Theresienhöhe).

Ein Tag voller Ideen

Einen ganzen Tag lang soll um Ideen und die lohnendsten Handlungsansätze für ein nachhaltigeres München gerungen werden. Impulse und Diskussionen, Analysen und Perspektiven und die Arbeit in acht „Themen-Manufakturen“ versprechen einen offenen, lebendigen, abwechslungsreichen und inhaltlich inspirierenden Kongress. Bereits am Vorabend

Wie geht im Alltag Nachhaltigkeit?

Die Wochenanzeiger haben Kongress-Teilnehmer gefragt: Was kann ein Bürger in München im Alltag tun, um zu mehr Nachhaltigkeit beizutragen?

Die Antworten lesen Sie auf dieser Seite; weitere Äußerungen finden Sie im Internet unter www.mehr-wissen-id.de mit der Nummer 2640.

erfolgt unter dem Motto „Time is Honey“ ein nachdenklich-humorvoller Einstieg ins Thema durch Prof. Dr. Harald Lesch und weitere Gäste.

MIN ist ein Zusammenschluss von über 40 Initiativen und Institutionen und konnte neben dem Oberbürgermeister weitere drei Referenten der Verwaltungsspitze gewinnen:

Stadtbaurätin Prof. Dr. Elisabeth Merk, Umweltreferentin Stefanie Jacobs und Kurt Kapp (Referat für Arbeit und Wirtschaft). Zur Agenda 2030 sprechen die Soziologin Prof. Dr. Cordula Kropp und Prof. Dr. Manfred Miosga. „Mit gebündelten Kräften und breiten Allianzen möchten wir in unserer Stadt noch mehr in Bewegung bringen und die Umsetzung nachhaltiger Konzepte vorantreiben“, erläutert Thomas Ködelpeter von der Ökologischen Akademie Linden, einer von drei Sprechern von MIN. Denn: „Unser Fußabdruck ist immer noch viel zu hoch“, wie MIN-Sprecherin Katharina Habersbrunner zusammenfasst.

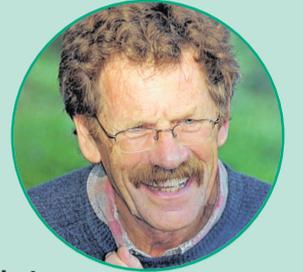
Mit-Sprecherin Carmen Paul, geschäftsführende Vorständin der BürgerStiftung München, ergänzt: „Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen acht Ma-

nufakturen zu Themen wie Klimaschutz, Verkehr, Bodenpolitik, Wirtschaft, Ernährung, Bildung, Gerechtigkeit und Partizipation“. Die Manufakturen führen die Akteure aus den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft zusammen. Bereits im Vorfeld wurden je Themenfeld erste Stärken und Schwächen analysiert und Handlungsansätze zusammengetragen. Eine Weiterarbeit an den Themen nach dem Kongress ist das Ziel.

Ansehen, zuhören, mitmachen

Wer sich angesprochen fühlt, im jeweiligen Themenfeld mitzuarbeiten, ist willkommen. Nähere Informationen und Anmeldung sowie das Kongressprogramm unter: www.m-i-n.net job

„Diese Welt selbst positiv gestalten“



Thomas Ködelpeter,
MIN-Sprecher,
Ökologische Akademie Linden

Oft sind wir verunsichert, ärgern uns über krank machende Luft, Verdrängung durch zu hohe Mieten, aggressives Verhalten und Gewalt in der Sprache oder über Politiker und Parteien, denen Gewinne von Unternehmen wichtiger sind als unsere Gesundheit und das Klima. Wie wäre es, wenn wir unseren Ärger und Zorn ernst nähmen, uns kundig machen würden und im Gespräch mit Anderen herausfänden, dass wir diese Welt im Kleinen und Großen selbst positiv gestalten können?

Was ist eine Manufaktur?

MIN hat die Ziele der Agenda 2030 mit den dringlichsten Herausforderungen für die Stadt verknüpft und dazu acht „Manufakturen“ initiiert. Diese Handlungsfelder sind:

- Wirtschaft und Arbeitswelt
- Bürgerbeteiligung und Partizipation
- Klimaschutz und erneuerbare Energien
- Verkehr und Mobilität
- Stadtentwicklung / Umwelt, Bodenpolitik / Wohnen / Mieten
- Ernährung / Landwirtschaft, Gesundheit, Wasser / Konsum
- Bildung für nachhaltige Entwicklung und globales Lernen
- Ungleichheit, Armut bekämpfen, Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechte fördern



„Jeder kann zur Veränderung beitragen“



Prof. Dr. Cordula Kropp,
Universität Stuttgart,
Institut für Sozialwissenschaften

Wer heute explizit klimafreundlich handelt, verändert wirkungsvoll die soziale Realität! Werden also bspw. Entscheidungen über Reiseziele, Konsumgüter oder die Verkehrsmittelwahl im sozialen Umfeld entsprechend begründet, trägt das dazu bei, die nicht-nachhaltige „Normalität“ in Frage zu stellen. Das entzieht klimaschädlichen Handlungsweisen, aber vor allem solchen Angeboten und ihrer bequemen Nutzung die Selbstverständlichkeit und Legitimität. Damit trägt es zur Entwicklung und zum Ausbau nachhaltiger Alternativen bei.

Die Bürgerinnen und Bürger können also ihren Teil zur notwendigen Veränderung unmittelbar beitragen. Das entlastet aber die verantwortlichen Entscheidungsträger in Politik, Verwaltung und Wirtschaft nicht, die für nachhaltiges Handeln notwendigen, systematischen Strukturveränderungen jetzt und hier auf den Weg zu bringen.

„Fahren Sie öfter mit Bus und Bahn!“



Prof. Elisabeth Merk,
Stadtbaurätin
in München

Für einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit im Alltag empfehle ich, unser breites Angebot an öffentlichen Transportmitteln zu nutzen. Verzichten Sie auf das Auto und fahren Sie öfter mit Bus und Bahn! Denn die Alternativen in München sind vielfältig, um sich ohne privates Auto in der Freizeit, beim Einkaufen oder während der Arbeit in der Stadt zu bewegen. Eine Stadt wie München bietet ein großes dezentrales Angebot von Gütern, vor allem bei der Versorgung mit Lebensmitteln und Dienstleistungen, die im Stadtquartier gelegen und meist fußläufig zu erreichen sind. Und wenn der Weg zu Fuß zu weit ist, nutzen Sie das im ganzen Stadtgebiet vorhandene Spektrum der Leihsysteme für Fahrräder, Roller, Pedelecs, Transportfahrräder und die Carsharing-Angebote.

Persönlich habe ich mir vorgenommen, keine „To go“-Produkte mehr zu kaufen und häufiger zu Fuß zu gehen.
Bild: Michael Nagy LHM

„Es gibt ein Bündel von guten Ideen für nachhaltige Lebens- oder Arbeitsplatzgestaltung“

Kurt Kapp,
kommissarischer Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft in München



Was kann man im Alltag für mehr Nachhaltigkeit tun? Sehr viel: Die Palette reicht von der Wahl des Verkehrsmittels über das Energiesparen bis hin zur Wahl einer nachhaltigen Geldanlage. Ob zuhause oder am Arbeitsplatz: Es gibt ein Bündel von guten Ideen für nachhaltige Lebens- oder Arbeitsplatzgestaltung.

Gerade hier setzt die Stadt München mit eigenen Programmen an und bietet seit vielen Jahren den Münchner Betrieben Unterstützung für die Umsetzung von Lösungen zum nachhaltigen Wirtschaften an. Stichworte sind Ener-

gieeffizienz, betrieblicher Verkehr, Abfallvermeidung. Dafür bieten wir Programme an, von denen Umwelt und Unternehmen gleichzeitig profitieren.

Beispiele sind das betriebliche Mobilitätsmanagement oder ÖKOPROFIT, ein Umweltmanagementprogramm. Dabei werden auch die Beschäftigten von Münchner Unternehmen zu nachhaltigem Verhalten am Arbeitsplatz motiviert und erfahren, wie man Anregungen und Tipps zuhause umsetzt.

Bild: Michael Nagy LHM

„Geräte so lange wie möglich nutzen“



Katharina Habersbrunner,
MIN-Sprecherin,
Energiereferentin

Nachhaltiges Verhalten hängt stark von Lebenssituation und Geldbeutel ab. Wir alle können beitragen: Beim Einkaufen auf soziale und ökologische Aspekte achten, bewusster und vor allem weniger kaufen, konsumieren. Das entsprechende Angebot an Läden und Bauernmärkten haben wir in München. Mit der richtigen Kleidung radel ich fast das ganze Jahr in die Arbeit. Wir beziehen Ökostrom und ich achte darauf, keine Lebensmittel wegzuworfen. Viele v.a. technische Geräte so lange wie möglich zu nutzen, sorgfältig behandeln und reparieren. Bei der Urlaubsplanung berechnen wir schon mal unsere CO₂-Bilanz, v.a. die Kinder wollen mit Bahn und Fahrrad im Urlaub unterwegs sein. Berufliche Flugreisen bringen mich da in Erklärungsnot. Ich will den Plastikmüll für unsere fünfköpfige Familie weiter reduzieren. Das ist gar nicht so einfach. Bei der Kinder-Erziehung achten wir darauf, dass sie offen sind für Themen wie soziale Gerechtigkeit, Artenschutz, weniger Fleisch essen, aber ohne zu großen Druck, damit die „Bio-Eltern“ nicht peinlich werden. In München gibt es tolle Organisationen, die sich für Geflüchtete, weniger Plastik, Foodsharing, etc. einsetzen. Da ist für jeden was dabei. Das Engagement wird sichtbarer. Mein Mann engagiert sich ehrenamtlich im Naturschutz und ich im Bereich Erneuerbare Energien. Aber unser Fußabdruck ist immer noch viel zu hoch, dazu braucht es weitreichendere Veränderungen.